

Ich habe gefunden, dass in Dalmatien in der griechischen Bevölkerung, der geistlichen wie der weltlichen, ein grosser Fonds von Dankbarkeit gegen alles das vorhanden ist, was die Regierung für sie thut. Mit wahrer Begeisterung wurde überall davon gesprochen, dass die Kirchenbücher jetzt auch in Wien gedruckt werden, und dass der Kaiser vierzig Exemplare ärmeren Gemeinden geschenkt habe. Bei dem Aufrufe des Kaisers beim Beginne des italienischen Feldzuges war die katholische wie die griechische Bevölkerung gleich bereit zu den Waffen zu greifen, und die Bevölkerung des Kreises von Cattaro hat in dieser Beziehung Opfer gebracht, die relativ grösser sind, als die von Tirol, welche aber in Wien, man weiss in Dalmatien nicht, ob aus Unkenntniss der Thatsachen oder aus Gleichgiltigkeit, unbeachtet und ungewürdigt geblieben sind.

Bei der Erwägung der Verhältnisse der katholischen zur griechischen Kirche muss noch der Umstand besonders hervorgehoben werden, dass in Bosnien und in der Herzegowina eine grosse griechische Bevölkerung lebt, deren materielle Interessen Oesterreich zugewendet sind, deren geistige Interessen aber sich sichtbar der russischen Agitation unterordnen werden, wenn sie von dieser eine grössere Unterstützung in ihren kirchlichen Interessen findet, als in der österreichischen. So viel ich aus Berichten entnommen habe, die mir von zuverlässiger katholischer Seite gemacht worden sind, ist im Ganzen und Grossen die Zuneigung dieser Bevölkerung zu Oesterreich gegenwärtig doch noch grösser, als zu Russland.

Alle Umstände vereinigen sich, um in Dalmatien in confessionellen Fragen eine Politik der Mässigung und der Gerechtigkeit zu empfehlen, um so mehr, als gegenwärtig in Dalmatien zwischen beiden Glaubensbekenntnissen confessioneller Friede herrscht. Und das könnte Alles wohl geschehen, ohne dass die moralische Kraft der katholischen Kirche alterirt, die katholischen Fundamente des Staates erschüttert würden.

Dass noch andere Umstände, die slavische Sprache in der Liturgie, die Verbindung der Geistlichkeit mit den Familien und ähnliche Dinge mehr dazu beitragen, die griechische Kirche populär zu machen, sind zu bekannte Dinge, als dass sie weiter erwähnt zu werden brauchen.